

21.12.2001

Erste Bank zieht sich aus Privatisierungsprozess um slowenische Nova Ljubljanska banka zurück

Die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG wird sich nicht um den 34%-Anteil an der Nova Ljubljanska banka (NLB) bewerben, der im Rahmen eines Privatisierungsprozesses an einen strategischen Investor verkauft werden soll.

Die Regierung der Republik Slowenien hat im Zuge einer kritischen öffentlichen Debatte rund um einen zu starken Einfluß ausländischer Investoren im Banksektor eine Anpassung und Präzisierung ihres Privatisierungsprogramms für die NLB vorgenommen. Dabei wird kein klarer Weg für einen Mehrheitserwerb durch einen strategischen Investor bei der NLB aufgezeigt.

Die Erste Bank respektiert die Entscheidung der Regierung der Republik Slowenien, in absehbarer Zeit keine Mehrheit an der Bank an einen ausländischen Investor abzugeben, zieht sich unter diesen Umständen jedoch aus dem Privatisierungsprozess zurück.

Auf dem Grundsatz der Mehrheitsübernahme, der in jeweils unterschiedlichen Situationen in der Tschechischen und Slowakischen Republik, in Ungarn und Kroatien eine sehr erfolgreiche Strategie der einzelnen Banken sichergestellt hat, basiert unter anderem auch das Vertrauen der Aktionäre der Erste Bank und des Kapitalmarktes. Dieses Vertrauen hat die Aktie der Erste Bank zu einer der am besten performenden Bankaktie in Europa gemacht.

Ein Sprecher der EB betonte, dass diese Entscheidung ausschließlich auf der mangelnden Kompatibilität der Regierungsentscheidung mit den Grundsätzen der Bank beruht und keinesfalls negative Rückschlüsse auf mangelnde Transparenz des Privatisierungsprozesses oder gar auf die Ergebnisse der Due Diligence zulässt.

Rückfragen an:
Erste Bank, Investor Relations
1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0) 50100 00 DW 117795
Gabriele Werzer, Tel. 0043 (0) 50100 DW 11286, e-mail: gabriele.werzer@erstebank.at
Thomas Schmee, DW 17326, e-mail: thomas.schmee@erstebank.at